

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

567 (9.12.1916) 2. Blatt

Lebensmittelversorgung.

Theorie und Praxis in der Bereitung von Weisengebäd ohne Hefe.

In seiner Sitzung vom 5. Dezember d. J. hat der geschäftsführende Vorstand des „Germania“ Zentralverbandes Deutscher Bäckermeister sich mit dem auch von den Zeitungen mitgeteilten Verfahren der Bereitung von Weisengebäd ohne Hefe beschäftigt und hierüber folgende Beschlüsse gefasst:

Das Verfahren, nach dem jetzt die Versuchsbäckerei der Reichsgetreideanstalt hat arbeiten lassen, beruht auf dem Prinzip, die Weisengebäde, wie dasjenige, über das vor einiger Zeit die Versuchsanstalt für Getreideverarbeitung berichtet, die in der Praxis schon längst bekannt sind, aber aus mangelhaften Gründen nur selten angewandt werden.

Es muß zunächst hervorgehoben werden, daß das vorgeschlagene Verfahren gleichfalls auf einer Art Gefeuerung beruht, denn auch die Sauerteigbäckerei, die man hier für das Weisengebäd anwenden will, benutzt Hefe als Triebmittel. Der Unterschied besteht nur darin, daß man nicht fertige Hefehefe dem Teig zusetzt, sondern die Hefepilze von Teig zu Teig fortpflanzt und in diesen zur Vermehrung bringt.

Für das neue Verfahren wird angeführt, daß es eine Hofbrotbäckerei bedeute. Dies ist jedoch nach unserer Kenntnis und nach unseren Erfahrungen keineswegs der Fall, denn das Triebmittel des Sauerteigs wird auf Kosten von Brotmehl gebildet, also von menschlichen Nahrungsmitteln der wichtigsten Art, die hierdurch völlig verloren gehen.

Die Hofbrotbäckerei ist eine in der Natur begründete, die bei der allgemeinen Sauerteigbäckerei als Nebenprodukt entsteht und sofort wieder als Triebmittel für die nächsten Brote verwendet wird. Bei der Hofbrotbäckerei ist man infolge ihres fastigen Treibens in der Lage, die großen Gebäde zu belegen, und daher ist gerade unter den jetzigen Kriegsverhältnissen die Hofbrotbäckerei im höchsten Maße auf Beachtung zu verdienen. Außerdem würde die ausschließliche Sauerteigbäckerei eine Abänderung der ganzen jetzigen Bäckereiwirtschaft bedeuten, und wenn man berücksichtigt, daß der größte Teil der Mäcker im Felde steht und fast ausschließlich in der Nähe von Fronten, so liegt darin eine weitere nicht zu unterschätzende Gefahr für das Gelingen und die Wirtschaftlichkeit der Bäckereien. Auch erhebliche technische Schwierigkeiten sprechen gegen die ausschließliche Verwendung von Sauerteig und zwar insbesondere der Art, daß der Teig des am Abend vorher angelegten Teiges erst am nächsten Morgen in den Ofen kommt.

Wir müssen also wiederholt dringend davor warnen, die Bäckereiwirtschaft der Weisengebäde unter den heutigen erschwerenden Verhältnissen irgendwie in andere Bahnen zu lenken, die keineswegs dahin führen, daß die zur Versorgung stehenden Mäcker, mit denen aus patriotischen und anderen Gründen umzugehen wir müssen, auch tatsächlich rationeller bewirtschaftet werden als bisher. Auch sind wir der Überzeugung, daß man bei gegebener Mühe die Hofbrotbäckerei in der heutigen Zeit Maßnahmen zu treffen, die keine Gefahr für die Weis- und Weizenbäckerei sind, sondern die Bäckereiwirtschaft der Weisengebäde fördern und die Hofbrotbäckerei fördern können.

Es ist in allen Dingen zu überlegen, was zwischen der Hofbrotbäckerei und der Weizenbäckerei die größten Unterschiede ergeben.

Erhöhte Brotbacken für Weizenmehlgruppen im Verlehrsamt.

Berlin, 7. Dez. Der Präsident des Kriegsverlehrsamtes hat eine Abordnung deutscher

Reichs- und Staatsbeamten empfangen, die erhöhte Brot-, Kartoffel- und Fettrationen für bestimmte Weizenmehlgruppen im Verlehrsamt usw. wünschten.

Darauf erklärte Herr v. Batocki, man sei gern bereit, den Beamten, soweit besondere dienstliche Verhältnisse vorliegen, durch Gewährung von erhöhten Brot-, Kartoffel- und Fettportionen entgegenzukommen. Die ursprüngliche Absicht, die Brotportionen allgemein zu erhöhen, habe wegen der schlechten Kartoffelernte aufgegeben werden müssen. In Bezug auf die Fettzuteilung sei es augenblicklich nicht günstig aus, da die Butterproduktion nicht unerheblich zurückgegangen sei. Eine bessere Weis- und Buttererzeugung könne erst wieder mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit erwartet werden.

Abfah von Gemüselieferanten bis auf weiteres verboten.

Die Gemüselieferanten-Kriegsgesellschaft m. b. H. v. D. in Weinsberg, mit deren Erlaubnis alle Gemüselieferanten abgeholt werden dürfen, teilt mit, daß der Abfah von Gemüselieferanten bis auf weiteres (wahrscheinlich bis Mitte Januar) verboten ist. Alle gegenteiligen Mitteilungen sind irrig. Der Gemüselieferanten trotz des Abfahverbotes verkauft, macht sich strafbar. Die Gesellschaft ist gehalten, jeden Fall der Heberleiung, der sie bekannt wird, zu verfolgen.

Chronik.

Aus Baden.
Stuttgart, 8. Dezember. In der letzten Bürgerausführung wurde eine Erhöhung der Hundesteuer von bisher 16 auf 20 Mk. genehmigt. Der Großherzog hat sich über das Finden des verunglückten Medizinalrats Dr. Kramer erkundigen lassen. Wie er heißt, ist eine Beförderung eingetreten.

Bruchsal, 8. Dez. Der Stadtrat wird beim Bürgerausführung einen weiteren Kriegskredit von 200 000 Mark beantragen.

Seibersberg, 7. Dezember. Der Kartoffelhändler Christ. Söran und dessen Ehefrau wurden dieser Tage verhaftet, weil sie sich beim Verkauf falscher Kartoffeln eines unerhörten Betrugs schuldig machten. Die beiden betrogen ihre Abnehmer nicht nur gewaltig beim Gewicht, sie liehen sich auch noch für das Verdingen der Kartoffeln in den Keller Feinmehl geben. Solchen geschäftlichen Täuschungen sollte unbedingt das Handwerk eingelegt werden.

Baden-Baden, 8. Dez. Rentner Mario Brun hat zu der Stiftung des Industriellen F. W. Thiergartner den Betrag von 15 000 Mark gespendet. Thiergartner den Betrag von 15 000 Mark gespendet. Das Hofgut Annaberg als Soldatenversorgungseinheit zur Verfügung gestellt. Zur Christbescherung der armen Kinder unserer Stadt hat Ehrenbürger Hermann Siedler die Summe von 5000 Mark gestiftet.

Freiburg, 8. Dez. Herr Wilhelm Henckes hat seinen 80. Lebensjahr vollendet. Herr Henckes war lange Jahre hindurch Gemeinderat und Vorsitzender des Wahlkomitees der Zentrumspartei.

St. Gallen, 7. Dez. Gestern früh brach in der Wohnung der ledigen Nervenmalerin Anna Maria Kroner aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus. Es konnte rasch gelöscht werden.

Kell, 7. Dezember. In Neusand ist das Wohnhaus des Zimmermanns Karl niedergebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden.

Dorschwilgen. Herr Unteroffizier Duh von hier hat nun zum Eisernen Kreuz, mit dem er schon früher bedacht wurde, auch die 2. Klasse Militärverdienstmedaille erhalten. Sein Vater, Herr Dorn, der an der Somme fiel, wurde zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Schiltach, 7. Dezember. Das ein Jahr alte Kind des Waidarbeiters Andreas Fied hat sich am 28. November mit heißem Wasser verbrüht und ist an den Folgen dieser Verbrühtung jetzt gestorben.

Engen, 7. Dez. Dem 19jährigen Paul Deiber in Engen wurde für die Teilnahme eines flüchtigen Kriegsgesangenen am 19. Oktober 1916 eine Verlobung nebst Verlobungsurkunde.

St. Georgen i. Schw., 8. Dez. Zur Aufklärung der Bevölkerung über Ziel und Zweck des Badischen Heimataufbaues, insbesondere seiner Kriegsbeschädigtenfürsorge, hält Herr Pfarrer Müller von Oberwiesenthal am 11. d. M., in Börsenbach am 12., in St. Georgen am 14. und in Körschfeld am 15. Dez. — Leutnant A. Rosenfelder, Sohn des Bauunternehmers Rosenfelder, wurde mit dem Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Heiligen Michael ausgezeichnet. — Zum Leutnant befördert wurde unter gleichzeitiger Beförderung des Eisernen Kreuzes Gottlieb Heilmann. — Der Dirigent der hiesigen Stadtmusik, Bauer, der eine Batalionsmusik im Felde leitete, wurde zum Regimentskapellmeister ernannt.

Keine Verkehrsbeschränkung zu Weihnachten.

Wie der Tag aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind die Mittelungen, die eine Teilung der Eisenbahnverkehrs zu Weihnachten eintreten sollte, in dem Sinn, daß jeglicher Verkehrsbehinderung vor dem Antritt jeder Eisenbahnfahrt gewarnt werden sollen, frei erunden. Es handelt sich lediglich darum, wie aus allen Gebieten auch im Reinen eine gewisse Einschränkung durch die Notwendigkeit der Kriegsvorbereitung abzuwehren ist und daß ein partonales Gaushalten mit dem Personal der Eisenbahn, mit dem Material dringend gefordert werden muß. Es ist in erster Linie erforderlich, daß Personal und Material freigehalten wird für die Versorgung von Munition, für die Verpflegung unserer Truppen und für den Güterverkehr.

Die Badische Gefangenensfürsorge schreibt uns: Nach dem Stand unseres Wissens wird es allmählich möglich, denjenigen Leuten, die in der Kriegszeit von den Franzosen gehalten werden und an die man mit der Badischen Bureau de renseignements Paris schreiben soll, die Nachrichten richtig zu vermitteln. Wir bitten die Familien, die Originalakten, die den französischen Stempel trägt, mit einem Weißblechvermerk, der den Tag des Verfallsfalls enthält, an die Badische Gefangenensfürsorge, Freiburg, Verfallsstraße 14, zu senden.

Es handelt sich vor allem auch um die Sammlung derjenigen Adressen, welche jetzt die Gefangenenskompanie und die Sektion mit dem Anfangsbuchstaben nennen. Von Interesse sind nur Postadressen seit Anfang November.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielten: Unteroff. Albert Pfister von Durlach, Kriegskreis. Karl Müller von Göttingen bei Pforzheim, Gebr. Alfred Denzler von Oberhoffen, Unteroff. Alfons Fiegler von Offmadingen, Lt. v. D. Dampfleher Schadow, Kapitän von Weinsingen und Doct. Rechtsanw. Staiger von Hebringen.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung vom 7. Dezember 1916.

Weihnachtsbescheid. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat gnädigst bestimmt, daß der Stadt auf Weihnachten 10 Tsd. Mark für Kranke und Bedürftige zur Verfügung gestellt werden. Der Stadtrat beschloß für dieses Geschenk herkömmlichen Zahl aus und überwies es an verschiedene hiesige Anstalten.

Der Straßenbahnverkehr im Monat Oktober zeigt gegenüber der gleichen Zeitperiode des Vorjahres eine erfreuliche Zunahme. Es wurden eingenommen 213 500 M. (gegen 181 000 M.), somit mehr 32 500 M. Personen wurden befördert 2 910 000 (gegen 2 821 000), somit mehr 89 000.

Müllabfuhr. Wegen des anwachsenden Mangels an Pferdebespannung sollen für die Abfuhr derer der

Müll- und Straßeneinigungsmagen 2 elektrisch zu treibende Kraftwagen beschafft werden. Der Aufwand hierfür wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses bewilligt.

Milchversorgung. Die Karlsruher Milchgazentrale, G. m. b. H., erhält die Bezeichnung: „Milchversorgung, G. m. b. H., Karlsruhe“.

Dankagung. Gedankt wird dem Karlsruher Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure für die Einladung zu einem am Montag, den 11. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Schloßhotel stattfindenden Vortrag des Herrn Betriebsdirektors Eglinger über „Die technische und wirtschaftliche Entwicklung der Karlsruher Gaswerke“.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die internierten Kriegsgefangenen in der Schweiz. Bern, 6. Dez. (Z. N. B.) Bei der Behandlung des Neutralitätsberichtes im Nationalrat kam Ador-Ges., Präsident des Internationalen Roten Kreuzes, auf die internierten Kriegsgefangenen in der Schweiz zu sprechen. Er stellte die Anfrage an den Vertreter des Bundesrats, wie es mit der Initiative des Papstes betreffend die Internierung gefangener Familienväter von drei oder mehr Kindern in der Schweiz stehe. Begrüßenswert wäre der Abschluß von Konventionen der kriegführenden Staaten zum Zweck des Austausches von Gefangenen unter der Bedingung, daß sie nicht wieder an der Front verwendet würden. Bundesrat Hoffmann, Chef des politischen Departements, erklärte, daß die Schweiz demnach mit einem Bestand von 30 000 internierten Kriegsgefangenen zu rechnen habe, was eine im Hinblick auf die Versorgungsschwierigkeiten der Schweiz ansehnliche Zahl bedeute. Ueber die Disziplin der Internierten äußerte sich der Redner zuversichtlich. Wegen schwerer disziplinärer Vergehen in Gefangenschaft sind neun Franzosen, ein Belgier und zwei Deutsche zurückverkehrt worden, welche Strafe sich als die wirksamste erwiesen habe. Bezüglich der sogenannten Familienväterinitiative des Papstes erklärte Bundesrat Hoffmann, daß die schweizerische Regierung dieser Initiative etwas skeptisch und zurückhaltend gegenüberstehe, weil mit der Hospitalisierung dieser Leute der bisherige Boden verlassen werde, wonach Voraussetzung für die Internierung Krankheit oder Verwundung sei. Die Schweiz könne jedenfalls nicht an diese Aufgabe herantreten, solange nicht die mit der Internierung kranker gefallene Aufgabe befriedigend gelöst sei. Der Bundesrat habe vorerst die Regierungen der beteiligten Länder um statistische Angaben über den Umfang der für die Hospitalisierung in Betracht kommende Zahl der Familienväter ersucht. Redner teilte ferner mit, daß der Bundesrat Schritte unternommen habe, um den Rücktransport von Internierten zu ermöglichen, die geheilt sind und unter der Bedingung, daß sie nicht mehr an der Front verwendet würden. Diese Initiative habe einen ersten Erfolg gehabt, indem die französische Regierung letzter Tage ihr Einverständnis, daß die gefallenen Tuberkulösen in ihre Heimat geschickt werden, mitgeteilt habe. Es müßten nun noch gewisse Garantien geschaffen werden, daß die Leute wirklich nicht an der Front verwendet werden. Wenn das Abkommen zustande käme, würde die Schweiz entlastet und zur Übernahme neuer Aufgaben befähigt.

Die Unzuverlässigkeit der feindlichen Heeresberichte. Berlin, 7. Dez. (Z. N. B.) Die Unzuverlässigkeit und Unaufmerksamkeit der feindlichen Heeresberichte ist bereits vor uns in zahlreichen Fällen gekennzeichnet worden. Hauptstücke vom 5. Dezember und 6. Dezember geben uns wiederum einen Beweis,

Brief aus der Residenz.

Sehr geehrter Herr Redakteur! In der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember hab ich um 12 Uhr meine Familie alarmiert und mich selbst mit einer Abgabe von wege des Volkszählung. Um zu meiner geschätzten Frau hab ich mich Schiller sage fenne:

Ein süßer Trost ist ihm geblieben, Er zählt die Säugler seiner Lieben, Und sieht ihm fehlt kein teures Haar.

Nachdem daß ich also feststellte, daß die alle Anwesende so sind, hat mei' Frau die Haushaltungsgeschäfte ausfüllt. Die Geburtsdag' meiner zu zehnjährigen alle zehnjährigen, noch unter Grobmutter hat'n nimmer angewandt, gnißt un' desorüm hemmer im Alte Teildament nod'gange m'he, indem daßsie do' frieber emol uffs erliche Blatt vorne net' g'adire hat. Als Verus von-ere hat mei' Elvira „Geflüchteterin“ neidreibe wolle, ich hab-ere aber die Hofse angestriebe un' hab' glagt, sie soll nor' „Schittje“ neidreibe. In der Schachtel 16 von der Lijst hat d'Elvira n. l. an-gewe, des heißt „nicht mehr landsturmpflichtig“ — des wird wohl so recht sei'. Mit unerer Tochter, der Edith, hats en kleiner Wortwechsel gewe, indem daßsie net' un' alles ihren richtigem Geburtsdag' hat angewo' m'he. Sie hat nämlich um zwei Johr' Schmitt mod' wolle. Des gingt niemand was an, daßsie scho 18 Johr' alt sei, nach ihrem Ansehe sei-je erliche 16, hab' glagt. Un' wo' nod'lerlich unjer Besel' abert hat, was d'Edith glagt hat, nord' glagt erliche 10 idatt 12 Johr' sei wolle. Die n' nor' e' Wäde' fuge, wie alt daßsie isch. S'war nor' aut, daß m'is uns genau ufig'dreibe ghat mit dem die Familie-Edittamroll ufig'dreibe ghat, immer wider ins Bett. Wie ich aber in-gewisse erfarre hat, hat sich d'Elvira v'ridreibe, indem daßsie bei ihre schatt bei mir „Haus-haltungsbortant“ hing'dreibe hat. Sie sagt zwar,

daß-es v'rscheinlich bastiert sei. Ma'g' sei', aber wie heißt in sellem Soldateld? — „Aber glauben tut, der ist so weit von hier!“

Am 1. Dezember hab ich nord' selber bei dem Zählungsdienst mitgewirkt, s'war so chreamlich, indem daß-m'is für unemochig hat made m'he. N'ich ein jo' schlichlich weni'ger uff en gute Lohn als uff e' gute Bedienung ankomme. Un' ich hab' a ganz gern mach't. M'r isch dabei e' bißle in d'r Welt rum' fomme un' m'r hat vieles g'iebt un' g'heert, was ein' intressiert hat, un' a vieles, was ein' net' intressiert hat. M'r hat a wider' G'legh'it g'hat, die v'riedene Mens'ch'rafte fenne zu lerne, die feindliche, die unfreundliche, die grob'deide un' die kaffere. Mei' erlicher Biid, wo ich mach't hab, war bei-ere bessere Familie. Kann' hab' ich g'acht, do' isch die Glas'diehr 2 Zentimeter weit uffmach't worre un' e' liebliche Frae'dittum hat mich angebrillt. „Mir brauche n'“ — un' im selbe Moment isch die Diehr wider' zugabre. So was! Do bin ich gl'danne mit mein' G'heant un' hab' als denkt, ich weiß net, ich seh' doch net aus, wie wann ich mit v'rie'babier un' Anichtsforke handle dat. Ich hab' mich aber net ab'gegegge lasse un' hab' wo' mir die gnädig' Fraa uff mei' zweites Gellingel hin' nod'mol' uffmach't hat, g'lei en Fuß in die Glas'diehr neig'dreibe un' hab' ganz energisch zu-ere glagt: „Niere Fraa, hab' ich glagt, „ich komme im Auftrag vom deutsche Reich un' mach' bei Ihre die Volkszählung vorneume.“ — „Was“, hat sie mich ang'haht. „Volkszählung? Mir g'heere net zum Volk, des' mecht ich mir v'ridt' hame!“ „Norr' kalt' Wint“, hab' ich glagt, „mit zähle a die annere Zeit, wisse, s'ich a wege de Brot- un' Fleischmarkte, do' ist'mitt was net.“ „Uff des bin' batie nord' einglenkt, idem'its h'at' g'meint, sie dat' jeh' schlichlich' mehdere (!) Marke frige als bisler.“ — „Im Sed'oh' ewe dran, im 5. Sed'oh' do' hat e' orme Fraa' g'wohnt, die wor' grad' s'Gegedil. Die hat' mich mit' frade' uff-g'nomme un' hat' m'r g'lei e' Raß' Walz'fasse an-g'ebote. Ich hab' aber glagt, daß' ich fei' Dorcht' hätt, indem daß' ich bei dem G'chäft im Dienst' sei un'

daß ein Beamter im Dienst nicht sei' Dorcht' habe dirft. Sie hat mich dann gebitt, ich sollere doch die Haushaltungsgeschäfte „ein'füllt“, indem daßsie des viele Reigs doch net v'ridreibe dat' un' a mit-em beidte Wille fei' Zeit' un' lese g'hat. — Im Haus neue dran, do' hat' mir die gnädig' Fraa doras' Dienst'nahme en Sed'oh' vor' d'Glas'diehr' st'ellete lasse, damit daß' ich die Haushaltungsgeschäfte in G'miet'ruh' dorchele kenne! Do' hätt' m'r' bloß noch en Deller Sump' dann' g'heht, nord' war' d'r Sand'wech'borch' fertig' g'weht. S'hat' mich dann' doch' intressiert, mit was' für' Herr'schafte' id's' do' z'u' hab' un' hab' des'brum' g'lei enol' in die K'ist' neig'ang'gt. Un' was' meine-Ge' als Verus' vor'em Krieg' isch' drinn' g'ichtanne' Schloffer' un' als' jeh'icher Verus' Fabrikant'! Jaia, hab' ich' denkt, isch' isch', wann' mit-em' Geld'iat' net a die Bildung' wachst. — Wanner' w'irgens' die L'ichte so' dorchele hat, nord' hat' m'r' viel' g'iebt, was' ein' zu' denke' gewe' dat'. S'inn' in dem' Krieg' net' alle' Schloffer' Fabrikante' worre. Einer, wo' vor'em Krieg' Fabrikant' war, isch' jeh't' z. V. Post'aus'helfer' worre. Manche' hem' in'erhaup't' fei' Verus'. Do' hab' ich' a z. V. e' Fraa, odder' besser' glagt, e' „Dom“ noch en Verus' von' ihre' Dec'dere' glagt, nord' isch'je ganz' wieder' worre un' hat' zu' m'r' glagt: „Was' glauben' Sie' denn' eigent'lich' von' unerer' Familie, meine' Töchter' brauchen' feinen' Verus'!“ — „Dann' ent'g'uld'ig'de-je' g'legh'it, gnädig'e' Fraa“, hab' ich' glagt, „ich' hab' nor' g'meint, Nore' Ihre' Dec'dere' dat' jeh't' a' e' bißle' was' schaffe' fors' Vaterland'; ich' hab' net' g'wußt, daß-es' jeh' noch' Zeit' gibt, wo' n'r' id'affe.“ — „In-ere' annere' Familie' isch' w'irgens' bei-ere' Tochter' dort, wo' sie' jeh't' „Militärver'hältnis“, l. v. g'd'antane, un' wo' ich' nord' g'froht' hab, was' des' bed'eude' soll, nord' hat' s' g'heißt, die' dat' beim' Kenn'mal'verband' schaffe! Un' e' Dienst'mad'e' die' beim' Militärver'hältnis, „Reis'grenadier' G'ustav' Raier, z. H. im' Feld“ neig'schriebe! — E' annere' Familie, die' hat' des, was' als' Reich's'p'iel' in' d'r' Haus'haltungsgeschäfte' dor'ged'acht' g'weht' isch, unne' dran' ein'fach' ab'g'leibe. Un' e' Fraa' hat' sich' bei' mir' ent'g'uld'ig'de, wisse' S'ch'te'is'ch'rif't' g'dreibe' hat,

indem daßsie in de' Schul' halt' so' lerne't' hat. W'ider' bei-ere' Familie, do' bin' ich' g'froht' worre, ob'isje' de' Grob'mutter' a' ange've' m'iehr, er' hätt' zwar' in' d'r' v'rgangene' Nacht' bei-ene' in'erad'tet, hätt' aber' so' arg' s'ahn'weh' g'hat, daß-er' gar' net' hätt' schloffe' wolle. Nord' bin' ich' zu-ere' Familie' fomme, wo' zwei' g'angene' Rüsse' id'affe, wo' aber' viere' ange've' ware. Wo' ich' dann' des' be'and'ant' hab, isch' m'r' g'agt' worre, s'je'je' zwar' bloß' zwei' do' aber' weil' die' vor' viere' e'je' dat'e, des'drum' hätt'je' a' j'ob'el' ein'getrage. S'leht' hab' ich' bei-ere' Familie, wo' ich' nor' die' Grob'mutter' g'iebt' hab, g'froht, ob'isje' fei' G'iehrer, Ente, G'afe, G'ans' odder' son'dig'iche' G'lieger' hätt'e. Doch, hat' d'Grob'mutter' g'glagt, de' S'chor' isch' die' vor'ich' Nacht' fomme, aber' s'war' scho' zw'eife' durh.

Die Volkszählung hat m'r' also ganz' gut' g'alle' un' des' bißle' Aeger, wo' ich' so' zw'eide' net' g'hat' hab, des' war' halt' e' kleins' D'p'er' fors' Vaterland'. Mir' hem' in'w'irgens' die' leht'ich' B'och' noch' e' annere' D'p'er' g'brocht, indem' daß' ich' mit-ene' Schubb'farr'ich' uff' die' Gold'ank'uff'sch'tell' g'fabre' bin' un' unjer' ganzer' Familien'g'mund' ab'g'leiert' hab. Un'ner' Dräne, Sch'ud'je' und' Kam'mere' hat' sich' d'r' weibliche' Teil' von' meine're' Familie' von' dene' Sch'm'ud'je' v'rad' id'ied't. N'ich' G'old' dabei' g'weht, wo' ich' so' alt' war, daß-es' bereits' G'riens'ch'ap'ah' g'ezoge' hat. Mit' sch'warer' Herze' hat' mei' Elvira' ihr' Ring'le' her'gewe, wo' ich-ere' frieber' emol' g'leht' hab, wo-se' noch' mei' Sed'oh' g'weht' isch' — un' des' id' halt' jeh' scho' lang' her. Ich' weiß' noch' ganz' gut, wie' ich-ere' damals' uff' de' Weg' gefant' hab' un' wo' ich' noch' e' D'p'er'weh'er, en' G'eld'beutel' un' e' paar' S'ol'd'eträger' dazu' kriegt' hab. Mei' halbs' Br'mege' isch' damals' druff'gange. — Unjer' Tochter' Edith' hat' ihre' D'rr'ing'le' her'gewe' m'iehr. Radler'isch' hat' jeh' Ang'icht' g'hat, die' Lehle' in' ihre' D'rr'ing'le' dat-ere' zu'w'achse, wann-se' fei' K'inge' drinn' hat; ich' hab-ere' des'drum' vor'k'uff'ig' R'ing'e' n'agel' neig'dreibe. De' g'rechte' D'p'er'f'ant' hat' unjer' Grob'mutter' g'weht, indem' daß' sie' ihre' Gold'krone' ab'g'leibe' hat. S'G'eb'ig' hat'je' nor' an' annere' D'ag' zu-ene' G'iehr'm'ed'er' g'etrage, wofes' net' g'em'entere' lasse' but. So'en' D'p'er'wille

Wie die feindlichen Heeresstellungen in den antiken

Verhalten mit Hilfe der Phantastie die Wirklichkeit

entstellen und verdrängen.

In einem Partier Punktgespräch vom 5. Dezember

1916, 4 Uhr 30 Min nachmittags, meldet der britische

Bericht:

Die Deutschen verjuchten südlich von Loos mit stark

Waffen nach einer heftigen Beschießung einen Hand-

streich auszuführen. Sie wurden völlig abgewiesen.

Ein Partier Punktgespräch vom 6. Dezember 1916,

1 Uhr vormittags, meldet:

Eine heute Morgen gegen die französischen Stel-

lungen nördlich des Dorfes Baug gerichteter kleiner

deutscher Angriff ist unter unserem Maschinengewehr-

feuer vollständig gescheitert.

Der deutsche Massenangriff bei Loos war in Wirk-

lichkeit ein schon durchgeführtes erfolgreiches Patrouillen-

unternehmen, bei welchem ein Regiment und 40 Mann

bis zum 3. englischen Graben vordrangen.

Bei Baug handelte es sich darum, unsere Stellung

durch die Besetzung eines Höhenzuges bei Hardemont

zu verbessern. Auch dieses Unternehmen ist uns voll-

ständig gelungen.

Das Kupfer in England.

London, 9. Dez. (W.A.B.) Reuters. Der Mini-

stionsminister hat die Verwendung von Kupfer

in allen Fabriken, außer auf Grund von

durch die Regierung genehmigten Verträgen, ver-

bieten, ebenso den Kauf und den Verkauf von

Kupfer ohne besondere Erlaubnis und hat ferner

die Meldepflicht für alle vorhandenen Kupfer-

vorräte und für alle Verträge über Käufe und Ver-

käufe von Kupfer angeordnet.

Ein englisches Blatt zur Reichskanzlerrede.

London, 6. Dez. (W.A.B.) Daily Telegraph

schreibt im Leitartikel: Bedauerlicherweise von Ener-

gie und Entschlossenheit zeigen sich in den

Beratungen im Reichstag, als auch in den militä-

rischen Operationen in Feld. In Rumänien

dringen Falkenhayn und seine Kameraden unerbitt-

lich vorwärts und in Berlin bemüht der Reichs-

kanzler seinen Geburtstag zu einer anfeuernden

Rede und einem energischen Appell an seine Lands-

leute. Indem er seinen Gehörten für den vater-

ländischen Hilfsdienst einbrachte, machte er Vor-

schläge und äußerte Gedanken, die wir ebenso wie

seiner Hörer zu Herzen nehmen können. Das Blatt

gibt mehrere Sätze aus der Rede des Kanzlers im

Reichstag wieder und fast: Auch wir stehen vor einer

Serie, die die äußersten Ansprüche an unsere

Kräfte stellen und an unsere unermüdliche Energie

stellen. Die Vorbereitungen sind darüber besetzt

worden, daß wir auf den Soldaten die gewaltige Ver-

antwortung liegt, den Krieg zu gewinnen. Einem

eisernen Willen kann man nur Widerstand leisten,

einen ehrenvollen, realen Garantien für einen die

Sicherheit Deutschlands und seiner Verbündeten

enthaltenen Frieden zu schließen, haben in der

norwegischen Presse u. a. folgendes bezeichnende Echo

in einem Artikel des Dagbladet gefunden:

Der Augenblick ist gekommen, der die norwegische

Regierung auffordert, an den Friedensvermittlungen

mitzuarbeiten, da es für jeden, der sehen will, offenbar

ist, daß Deutschland nicht unterjocht und zerrüttert

ist, andererseits England nicht vollständig überwunden

werden kann. Aber Englands Welt Herrschaft ist

gebrochen, wie auch der äußere Ausgang des Frie-

dens sein kann. Eins sieht man, daß Deutschland

das härteste Volk der Welt und an Kraft das ge-

waltigste auf Erden ist. England ist von seinem Thron

herabgestürzt, nicht nur an Ansehen, sondern auch

von seiner Stellung als Herrscher der Welt. Aber die

Frage ist der Krieg geführt worden, die Lösung der

Frage ist gegeben, denn die Entscheidung ist be-

reits gefallen. Hieran kann nichts geändert

werden.

Wenn diese Einsicht auch noch keineswegs

einen ausschlaggebenden Teil der norwegischen

Meinung darstellt, erscheint sie doch für die wachsende

Einsicht bezeichnend.

Der Krieg mit Italien.

Die italienische Kammer.

Rom, 6. Dezember. (W.A.B.) Kammer. Gegen

Schluss der Sitzung wurde eine Resolution der

offiziellen Sozialisten verlesen, in der die

Regierung aufgefordert wird, sich bei den Regie-

runge der Alliierten für die dringende Notwendig-

keit einzusetzen, durch Vermittelung der Vereinigten

Staaten und der anderen neutralen Länder die Zu-

sammenberufung eines Kongresses bevollmächtigter

Vertreter der Kriegführenden

länder zu dem Zwecke zu veranstalten, nach Ein-

stellung der Feindparteien die einmütig anerkannten

konkreten Ziele und Forderungen der

Kriegführenden Parteien bereits bald-

möglicher Lösung des Streitiges zum

Sitze Europas zu prüfen.

Ministerpräsident Vosselli führte aus: Indem

die Kammer die Erklärungen der Regierungen

erörtere, ist sie bereits vollständig in die Beratung

der Friedensfrage eingetreten. Die

Regierung kann in keiner Weise die Freiheit, diese

Beratung auszudehnen, beschränken. Aber die Reso-

lution der Sozialisten wird notwendiger Weise zu

einer Beschränkung führen, der in diesem Augenblicke

unzweckmäßig sein würde, da die Kammer

ebenfalls, wie sie für einen vorläufigen, unäch-

ten Frieden stimmen, auch nicht gegen den Frieden

stimmen kann. (Sehr gut.) Die in der Resolution

dargelegten Grundzüge sind zweifellos des Lobes würdig,

aber wir wissen nicht, ob diese Grundzüge von den

Mittelmächten anerkannt und angenommen werden.

Uebrigens muß man auch den leichten Verdacht

ausprechen, daß Italien, da es keinen Sonder-

frieden will, sich von der Seele und den Bestre-

bungen seiner Alliierten trennt. (Sehr lebhafter

Zustimmung.) Die Kammer darf keine Wünsche

äußern, die auch nur im allergeringsten den Eifer

unserer Kämpfer schwächen und die Tatkraft des Lan-

des verringern können. (Sehr lebhafter Beifall.)

Man kann nur den Sieg beschleunigen und dies

bedeutet den Frieden zu beschleunigen. (Lebhafter

Beifall.) Nur auf diese Weise wird der Friede

daneben sein, nur auf diese Weise wird Italien zum

sicheren Herrn seines ganzen Gebietes und seines

Meeres machen, nur auf diese Weise wird die Grund-

lage für die Politik Europas wahrhaft fest sein.

Denn sie beruht nicht auf Verträgen, sondern

auf dem Grundlag der Nationalitäten.

(Zustimmung.) Dies ist der Sieg, der den Frieden

sichern muß. (Sehr lebhafter Beifall.)

Wenn die Resolution aus diesen Beweggründen

aufrecht erhalten wird, schlage ich die Vertagung

Ihrer Beratung auf sechs Monate vor. (Sehr leb-

hafter, wiederholter, allgemeiner Beifall.)

Zurati und Treves bestanden auf sofortiger

Vertagung. Der Reformsozialist Marchesano trat

gegen die Resolution auf.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Der Reichstagsausschuss für den Hilfsdienst.

Nachdem der Bundesrat am Montag dem Gesetz

über den vaterländischen Hilfsdienst zugestimmt

hat, bleibt ihm noch übrig, die Ausführungsbestimmungen

zu beschließen, worauf der Reichstagsausschuss zu-

ammentreten wird, um aus der Ausschussung des

Gesetzes mitzuwirken. In dem Ausschuss sind alle

Parteien entsprechend ihrer Stärke vertreten. Von

Zentrum gehören ihm an die Abg. Dr. Spahn,

Gröber und Müller (Fulda). Die Konserverativen

sind vertreten durch die Abg. Graf Westarp und

Schiele, die Nationalliberalen durch die Abg. Pas-

ermann und Krieger, die Freisinnigen durch die

Abg. Goßwein und Carlens, die Sozialdemokraten

durch die Abg. Legien und Bauer, die Soz. Arbeits-

gemeinschaft durch den Abg. Dittmann, die Deutsche

Fraktion durch den Abg. Frhr. von Wangenheim

und die Polen durch den Abg. Senda. Da Stellver-

treter vorgezogen sind, so ist die Möglichkeit gegeben,

daß erforderlichenfalls auch Arbeitervertreter aus

den nicht sozialdemokratischen Parteien für die Aus-

führung des Gesetzes herangezogen werden können.

Der Ausschuss tritt voraussichtlich vom 15. Decem-

ber ab zu einer ersten, auf mehrere Tage berechneten

Sitzung zusammen, um über die Grundlagen der

neuen Organisation zu beraten.

Das Reichstagsmandat Liebknechts erlösen.

Dem Büro des Reichstages ist dem Vorwärts

zufolge, das Urteil gegen Liebknecht anzuzeigen, mit

dem Bemerkung, daß das Urteil bestätigt ist und dar-

mit Rechtskraft erlangt hat. Die Strafver-

folgung ist angeordnet. Damit ist das Mandat

Liebknechts erlösen und die Erstaufwahl

dürfte in Kürze angefertigt werden.

Botischer Gerar.

Berlin, 8. Dez. (W.A.B.) Der Vossischen Zeitung

zufolge hat sich Postminister Gerar mit seiner

Gemahlin am 5. Dezember an Bord des Dampfers

„Frederik VIII.“ nach Kopenhagen eingeschifft.

Berlin, 8. Dez. (W.A.B.) Der Reichsanzeiger

veröffentlicht das Gesetz über den vaterländischen

Hilfsdienst vom 4. Dezember und eine Verordnung

über Höchstpreise für Holz und Gerste vom 4. Dez.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine Kundgebung

über die Stützung eines Verdienstkreuzes für Kriegs-

helfer vom 5. Dezember.

München, 8. Dez. (Tag.) Der Chef der bayerischen

Truppen, Generalmajor von Hagen, ist in Regensburg

gestorben. Er hinterließ eine Frau und vier Kinder.

Der Oberbefehl über die bayerischen Truppen

übernimmt Generalmajor von Hagen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Kundgebung

über die Stützung eines Verdienstkreuzes für Kriegs-

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 8. Dez. (W.A.B.) Amtlicher Bericht von

gestern: Mazedonische Front: In der Ebene

von Monastir hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

In Gernoban von Zeit zu Zeit heftiges feind-

liches Artilleriefeuer. Die bulgarischen und deutschen

Truppen waren dem Feind, der erbittert gegen un-

seren Stellungen östlich der Cerna auftritt, durch

einen starken Gegenangriff zurück. Zahlreiche feind-

liche Leichen liegen vor unseren Stellungen. Wir

nahmen 6 Offiziere und 50 Mann gefangen. Bei der

Feindesartillerie Artillerieaktivität. In der

Front der Delawia Planina Höhe. In der Struma

heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer. Der Feind ver-

suchte mehrmals uns in der Nähe des Nordufers des

Zahinooes anzugreifen, wurde aber durch Artillerie-

feuer zurückgeworfen. Unsere Artillerie schoß in der

Gegend ein feindliches Flugzeug ab, das verbrannte.

An der Front am Neqitischen Meer beschossen sechs

Schiffe ohne Ergebnis unsere Stellungen in der Nähe

der Mündung der Struma. Rumänische

Front: In der Dobruscha Patrouillengefächte und

Geschützfeuer. Der Feind ist lebhaft mit Schanz-

arbeiten vor den Stellungen uneres linken Flügels

beschäftigt. Unsere Soldaten haben bis jetzt 753

feindliche Leichen begraben. Die russische Artillerie

eröffnete ein heftiges Feuer auf unsere Soldaten,

die getöte russische Soldaten begraben. An der

Dnau bei Kutrana Gewehr-, Maschinengewehr-

und Geschützfeuer. Bei Silistria Geschützfeuer.

In der Walachei haben die verbündeten Truppen

Wulst und Nacht genommen und verfolgen die

fliehenden rumänisch-russischen Truppen, die in der

Nähe der Festung Bularest zurückweichen, die

keinen Widerstand leisten.



Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 8. Dez. (W.A.B.) Amtlicher

Bericht von gestern: Keine Ereignisse von besonderer

Bedeutung auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen.

Nördlich der Donau ist nach

Kreuzbündnis Verein abstinenter Katholiken (Ortsgruppe Karlsruhe).

Sonntag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr, veranstalten wir im **Kaffee Romack**, Göttingerstraße, anlässlich der hier stattfindenden ersten Generalversammlung des Kreuzbündnis-Vereins einen **Vaterländischen Abend** mit Vortrag von Caritassekretär **H. Hefenbach**, Augsburg: **Um Deutschlands goldene Zukunft.**

Programm zu 20 Pfennig, einige vorbehaltene Plätze zu 50 Pfennig, sind im Vorverkauf zu haben bei Herder, Döbler und Dorer. Sie gelten zugleich als Eintrittskarte und sind daher mitzubringen. Alle Katholiken der ganzen Stadt ladet freundlichst ein.

4072 Der Vorstand.

Bekanntmachung und Bitte.

Bedürftigen hiesigen Kriegerfrauen und ihren Kindern soll auch in diesem Jahre aus Mitteln einer von veranstaltenden Hausammlung eine Weihnachtsfeier bereitet werden. Die Zuteilung der Gaben wird je in ihrem Bezirk durch die (18) Bezirksausschüsse der Kriegsmittlungs-Kommission erfolgen.

Im Vertrauen auf den bewährten patriotischen Opfermut der Karlsruher Einwohnerlichkeit erlauben wir uns die herzliche Bitte, unter Vorbehalt durch Zeichnung von Geldbeiträgen — auch die kleinste Wabe ist dankenswert — unterstützen zu wollen.

Die Zeichnungsbücher werden durch schriftlich Permittierte vorgelegt werden, die auch zur Empfangnahme der Gaben ermächtigt sind.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1916. 4149

Namens des Stadtrats das beauftragte Mitglied: **Dr. Witz.**

Bitte.

Für die im städtischen Kinderheim, Sichelstraße 11, untergebrachten Kinder und für die in diesem städtischen Altersheim, Jägerstraße 4, soll auch in diesem Jahre wieder eine **Weihnachtsbescherung** bereitet werden.

Für rechten an Freunde und Gönner der beiden Anstalten die Bitte, uns durch Anwendung von Gaben die Veranstaltung einer Weihnachtsbescherung zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind sämtliche Mitglieder der Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge bereit; insbesondere für das städt. Kinderheim: Herr Armenrat **Fritz Wagner**, Amalienstr. 44, Frau Dr. **Sachs-Jittel**, Arzgefl. 106, Herr **Walt. Hart Dr. Mottner**, Hausstr. 31, und die Vorsitzende, **Oberschweimer Hilba Wegbad**, Sichelstr. 11;

für das städt. Altersheim: Frau Professor **Widder**, Göttingerstraße 67, Herr Stadtrat **Dr. Helbing**, Hausstr. 65, und die Vorsitzende, **Oberschweimer Marie Uhl**, Jägerstr. 4.

Karlsruhe, den 17. November 1916. 3914

Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge.

A.-E.-G. Schreibmaschine-Mignon

berühmte, erstklassige, deutsche Erfindung und Fabrikat, einfache, dauerhafte, leicht erlernbare und praktischste **Schreibmaschine, kompl. Mk. 150.—**

sof und dauernd sichtbar, Schrift, grösste Durchschlagkraft, Garantie, Teufelung, Tausende Ref. auch von vielen bad. Behörden, Geistlichen u. Firmen. Prospekt ad. kostenlose Vorführung durch den Vertreter für das Grossh. Baden

Theod. Diener, Heidelberg.
Büro, Reparatur-Abteilung und Zubehörlager
Rohrbacherstrasse 44.

Auch praktisches Weihnachts-Geschenk; Weihnachts-Aufträge sind aber bald erbeten.

Schaller's Tee und Cacao

vorzüglich, ausgiebig, preiswürdig!

Zu beziehen durch **Carl Schaller**, Teegrosshandlung in Karlsruhe, Erbprinzenstr. 40, und dessen bekannten Verkaufsstellen. 1033

Gottesdienst-Ordnung.

Weiertheim (St. Michaelskirche).

Montag: 7 Uhr: 1. Opfer für Alois Kaffel.
Dienstag: 7 Uhr: Vorlesung mit Segen (best. für Barbara und Anton Braun Schelente, beiderseitige Eltern und Angehörige).
Mittwoch: 7 Uhr: best. hl. Messe für Albert Windisch, zugleich Göttingerdienst für Kinder und 9 Uhr: den.
Donnerstag: 7 Uhr: Moratorium mit Segen (best. für Alred Braun).
Freitag: best. Amt in der Tagesfarbe für Alois Weber und Barbara geb. Braun Schelente.
Samstag: 7 Uhr: 3. Opfer für Magdalena Ledermann.
Bei Gelegenheit: Samstag früh 6 Uhr; nachmittags von 3 Uhr an, sowie Sonntag früh 6 Uhr. Am kommenden Sonntag in Adress-Kommunion der Frauen, insbesondere des Müttervereins.

Bulach.

Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse, vom Iahel Männerverein best. für Selbat Engelbert Braun; 10 Uhr: Predigt und Segen; 1 Uhr: Christenlehre und Andacht; 7 Uhr: Rosenkranzandacht.
Montag: hl. Messe für 1 Krieger; Seelenamt für Anton Artmann Gehl und Kinder.
Dienstag: hl. Messe zur Ehre d. Mutter Gottes; Moratorium für Friedrich Kub und Sohn Weinhardt.
Mittwoch: hl. Messe zur Winterwährenden Hilfe; 3. Opfer für Rudolf Döbler.
Donnerstag: hl. Messe zum hl. Antonius; Seelenamt für die Verstorbenen.
Freitag: hl. Messe zur Winterwährenden Hilfe; Moratorium für Birtel Döbler.
Samstag: hl. Messe für Karl Artmann; Seelenamt für Katharina Döbler, Eltern und Geschwister.

Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau

Buchgeschenke zum Christfest

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Die Preise gelten für gebundene Bücher

H. Federer, Eine Nacht in den Abruzzen. Mein Lebensgeschichte. Einbandzeichnung von Prof. G. Schiller. 1.—Zwölf. M. 1.—

Conrad v. Hübendorff. Von R. v. P. H. 11.—15. Zwölf. Kart. M. 1.40; in Leinwand M. 2.—

Generalob. Viktor Dankl. Von R. v. P. H. 11.—15. Zwölf. Kart. M. 1.40; in Leinwand M. 2.—

H. Federer, Patria! Eine Erzählung aus der ersten Weltkriegszeit. Einbandzeichnung von Prof. G. Schiller. 1.—30. Zwölf. M. 1.—

Peter Dörfner, Pinnerstunden. Einbandzeichnung von Prof. G. Schiller. 1.—30. Zwölf. M. 1.—

Die Heimat. Ein Buch für das deutsche Volk. Von G. Schiller. 1.—30. Zwölf. M. 1.—

Deutsche Gebete. Von G. Schiller. 1.—30. Zwölf. M. 1.—

Wir drei Kameraden. Von G. Schiller. 1.—30. Zwölf. M. 1.—

Die heilige Wehr. Von G. Schiller. 1.—30. Zwölf. M. 1.—

Kurland und Litauen. Von G. Schiller. 1.—30. Zwölf. M. 1.—

Schröghamer-Heimdal. Von G. Schiller. 1.—30. Zwölf. M. 1.—

Der Schalk im Kriege. Von G. Schiller. 1.—30. Zwölf. M. 1.—

Blut und Tränen. Von G. Schiller. 1.—30. Zwölf. M. 1.—

Pfänder-Versteigerung. Am Mittwoch, den 13. Dezember 1916, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungstafel des Versteigerungs-Versteigerung der öffentlichen Pfänder Nr. 6473 bis mit Nr. 8744 gegen Barzahlung statt. Das Versteigerungsloal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.

Chaiselongue. neu, von R. Köhler, Karlsruhe, Schützenstraße 25. 3498

Bibliothek. d. Vereins vom hl. Carl Borromäus. Karlsruhe.

Besten Trost. für die Hinterbliebenen gefallener Krieger bietet das Buchlein **Getreu bis in den Tod** von P. Thomas Jungst. In allen Buchhandlungen erhältlich. Verlag: **Eberle & Rickenbach, Elsteden.** 2311

Briefe aus der Residenz!

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Briefe aus der Residenz von Eufichtachius Dintemüller

Angstfälliger I. Gehaltsklag.

12^o 140 Seiten geheftet Mk. 1.—

Die mit auferordentlichem Verfall abgefasst aufgenommenen „Briefe aus der Residenz“, die im Bad. Beobachter erschienen sind, erscheinen hiermit in Buchform und zwar auf vielfache Anregungen hin. Freunde gefunden Humor, der trotz der ersten Zeit nicht ausbleiben darf, und namentlich unsere Soldaten an der Front werden mit Freude nach diesem Buche greifen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag der A.-G. Badenia Karlsruhe.

Jugendgruppe für soziale Arbeit.

Mittwoch, den 13. Dezember 1916, abends 8¹/₂ Uhr im großen Rathausaal

Vortrag von Frau **Elly Henß-Knapp** aus Heilbronn

„Der Ruf an die Jugend“.

Eintritt frei. Vorbehaltene Plätze zum Preise von 50 Pf. sind in der Buchhandlung Rumb. & Kaiserstr. 124, und an der Abendkasse zu haben. 4148

Erste Karlsruher demographische Vervielfältigungsanstalt

mit elektrischem Betrieb 3499

fertigt Plandrucke in Grösse bis 110 x 200 mm direkt von Original-Zeichnungen und Karten für Architekten, Ingenieure, Städtebau, Vermessungsbüros und Patentanwälte.

J. Dolland, Karlsruhe, Telefon 1612

Unsere Hinterlegungskasse verzinst Einlagen bis auf weiteres mit

4%

Die Verzinsung beginnt mit dem auf den Eingang des Geldes bei der Anstalt folgenden Tage.

Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt. 3841

Verlag der Aht.-Ges. „Badenia“ Karlsruhe.

Für Andachten in der Weihnachtszeit!

Christus der Retter ist da!

Gesammelte Andachten und Lieder zu Ehren des göttlichen Kindes. Von einem Priester der Erzdiözese Freiburg. Mit kirchenmusikl. Druckerlaubnis.

12^o 32 Seiten. Preis: 1. Gt. 20 Pf., 50 Gt. 8.50, 100 Gt. 15 Pf.

Dasselbe enthält:

1. Zur Christmette: Weihnachts-Evangelium mit Responsorien und den 3 Weihnachtsgebeten.
2. Weihnachtslieder: Die vom kathol. Volke von Groß und Klein so gerne gesungenen Lieder für Weihnachten und Dreikönig.
3. Andacht für das Werk der hl. Kindheit Jesu: Besonders geeignet für die Feste vom Werk der hl. Kindheit Jesu mit der prächtigen Segnung der Kinder und einer bei diesen Anlässen sehr beliebten Litanei.
4. Andacht zur göttlichen Kindheit Jesu: Von altersher an vielen Orten bei Kindheit-Jesu-Andachten viel gebraucht, ebenfalls mit der hierzu passenden Litanei zum göttlichen Kinde Jesu.

Für Weihnachtsfeiern: Wagner, B. Hauptlehrer und Chorleiter: Gloria Gott in der Höhe, Lied für Dankfeste, Weihnachtsfeier usw. Für gem. Chor. Partitur 30 Pf., Stimme 10 Pf., 10 St. 2.40 Pf. 30 St. 2.40 Pf.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt vom Verlag.